Aus unsern Schulen

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Band (Jahr): 79 (1985)

Heft 20

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

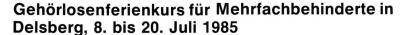
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

ses Lager vorzubereiten, zu gestalten und in all diesen Tagen ihr Bestes gaben. Den Hauseltern mit allen Helfern danken wir von Herzen. Frau Salzgeber und Sohn Thomas haben uns bestens umsorgt. Unsere Wünsche, auch die kleinsten Bitten gingen rasch in Erfüllung. So fühlten wir

uns wohl, und das half zur guten Stimmung mit. Ich glaube, ich darf sagen, es hat allen gut gefallen. Alle werden sich der abwechslungsreichen Tage gerne erinnern. Auf Wiedersehn irgendwo und irgendwann im 1986!

Hedy Amrein



Wie alle zwei Jahre trafen sich auch dieses Jahr eine grössere Zahl älterer, mehrfachbehinderter Gehörloser im vertrauten Bildungshaus in Delémont. Sie alle hatten vor allem mit dem Gehen grosse Mühe. Trotzdem war es eine recht muntere und sehr frohe Schar. Wir Betreuer waren gerne in ihrer Nähe. Die erteilte Hilfe wurde auch jederzeit dankbar angenommen.

Während dieser zwei Ferienwochen war uns Petrus sehr gut gesinnt. Täglich liess er die Sonne scheinen. Ja, es war manchmal recht heiss. Im schönen Park konnten wir im Schatten das tun, was jedem Freude machte. Da gab es eifrige Strickerinnen. Andere bastelten schöne Andenken zum Heimbringen. Viele liebten die Gemeinschaftsspiele und unterhielten sich dabei über Stunden in froher Runde. Es gab auch Gäste, die das Nichtstun schätzten und sich einfach Ruhe gönnten. Manchmal gab's einen Spaziergang, meistens war dieser nur am Morgen möglich. An einem andern Morgen wurde wieder eifrig geturnt, oder es wurden Ballspiele gemacht. Mir schien, dass jedes auf seine Rechnung kam. Jedenfalls äusserten mehrere diese Feststellung.

Diesmal versuchten wir uns wieder einmal mit einem Lagertagebuch. Das gab recht viel Arbeit. Für viele war Schreiben, Zeichnen und Malen



Malen bringt Abwechslung. Die steifen Finger machen gut mit.

etwas, das sie über Jahre nicht mehr geübt haben. Mit der Zeit zeigte sich manch steife Hand etwas gelenkiger und brachte wieder feine Striche aufs Blatt. Wo Not war, da waren die Betreur zum Helfen bereit. So wurden Klippen überwunden. Bald danach waren aber die Gehörlosen wieder am Weitermachen. Am Schluss freuten sich alle riesig am selbstgemachten Werk. Diese Hefte wecken auch in der Zukunft immer wieder schöne Erinnerungen und machen hoffentlich etwas Freude.

Der Alltag wurde aufgelockert mit zwei Ausflügen. Einmal war es der Besuch im Basler Zoo mit der Heimfahrt über den Passwang und den Scheltenpass. Das war ein erlebnisreicher Tag. Die muntern Tiere des Zoos erfreuten überall. Noch in der Folge wurde immer wieder von diesem bunten Treiben der Äffchen erzählt.

Ein weiterer Höhepunkt war die Fahrt auf den Twannberg. Auf dem Twannberg ist ein Feriendorf für Behinderte. Hier herrschte viel Betrieb. Im rollstuhlgängigen Feriendorf verweilten sich jung und alt, Besucher und Feriengäste. Die eigenartigen, aneinandergereihten Rundbauten wirkten vorerst etwas befremdend. Die rotbeige

Farbe des Hauses machte daraus ein frohes, eigenwilliges und einmaliges Bild. Auf dem Heimweg während der Fahrt durch die Juraweiden sahen wir viele Pferde mit ihren Füllen. Dieser Anblick bereitete grosse Freude.

Auf der ganzen Fahrt erblickten wir wunderschöne, blühende Blumen, gelbe Ährenfelder und grosse stolze Bauerngehöfte. Auch dieser Ausflug war wiederum ein schönes Erlebnis und nicht zu anstrengend. Trotzdem kehrten einige recht müde nach Hause.

Zwei Wochen, die rasch vorübergegangen sind. Gerne wäre der/die eine oder andere Teilnehmer(in) länger geblieben. Doch der Aufenthalt ist begrenzt. Neue Gäste kommen an, und für uns hiess es Abschied nehmen. Allgemein wurde geäussert, dass wir uns doch bald wieder



Ein Teil der Teilnehmer im Basler Zoo.

treffen mögen, um weitere zwei Wochen miteinander zu verbringen. Wer weiss, was in den zwei kommenden Jahren alles geschieht. Hoffen wir, dieser Wunsch lasse sich im Jahre 1987 erfüllen. Ich habe jedenfalls bereits die Zimmer reservieren lassen.

Allen Teilnehmern/Teilnehmerinnen und Helfern sage ich innigen Dank für all das Geleistete. Jedes hat zum guten Gelingen beigetragen. Die Zusammenarbeit war ausgezeichnet, ebenso die Stimmung untereinander. Auf Wiedersehen, recht bald.

Aus unsern Schulen

Zweitägige Jubiläumsreise des Gehörlosenvereins Solothurn (gegründet 1965)

Bei strahlend blauem Himmel besammelten sich morgens um 7.00 Uhr 38 Gehörlose, und sie fuhren mit dem Autocar von Schneider-Reisen in Grenchen über Solothurn und Egerkingen nach Basel. Im Autobahnrestaurant Pratteln gab es den ersten Kaffee, gestiftet vom Gehörlosenverein Solothurn.

Während der Fahrt nach Kayserberg (Frankreich), einem malerischen Ort der elsässischen Weinstrasse, gab es eine Panne. Ein Pneu des Cars platzte. Glücklicherweise gab es keine Verletzte, sondern nur starkes Herzklopfen.

In Kayserberg hatten wir drei Stunden Zeit für einen Spaziergang durch die Altstadtgassen mit den typischen Fachwerkhäusern. Der Ort hat von seiner mittelalterlichen Erscheinung sehr viel bewahrt. Der berühmte Doktor Albert Schweitzer (1875–1965) baute mit eigenen Mitteln eine Krankenstation im afrikanischen Lambarene und leistete Entwicklungshilfe. An diesem Ort erinnert ein kleines Museum im Geburtshaus an das Lebenswerk des grossen Albert Schweitzer.

Weiter ging die Fahrt zum modernen Musterbauernhof im Elsass, wo wir einen Rundgang machten. Ein Karussell mit 16 Plätzen erlaubt 1 bis 2 Mann, 100 Kühe pro Stunde zu melken. Die Milch wird gleich im Melkraum filtriert und sofort gekühlt. Die tägliche Milchproduktion beträgt zirka 3500 Liter. Der Bauernhof umfasst zirka 150 ha, hat etwa 240 Milchkühe, 70 Zuchtkälber, 140 Rinder und 2 Stiere.

Anschliessend führen wir zur Weinkellerei-Besichtigung nach Barr. Dort werden Weinspezialitäten wie Sylvaner, Riesling, Muskateller Pinot und andere hergestellt. Wir durften drei Sorten Wein ausprobieren. Dazu bekamen wir ein Stück Gugelhopf und ein Weinglas. Wir hatten hier auch Einkaufsmöglichkeiten.

Die schöne Weinstrasse führte weiter bis Kehl (BRD), in der Nähe von Strasbourg. Dort bezogen wir unser Nachtquartier im Hotel, wo uns

auch ein köstliches Nachtessen erwartete. Die freie Zeit benutzten wir zu einem Rundgang durchs Städtchen. Anschliessend gingen wir ins Bett. Nach einem guten Schlaf und reichlichem Frühstück hiess es wieder einsteigen. Das Wetter war weiterhin gut. Die Fahrt ging via Strasbourg zur Hochkönigsburg. Dort genossen wir die wunderschöne Aussicht auf die Höhen, in die Weinberge und die Rheinebene bis zum Schwarzwald. Natürlich fehlte auch die Besichtigung der Burg nicht.

Weiter zum Affenwald – ein Erlebnis, das wir uns nicht entgehen lassen wollten. Dort leben die Affen frei, und sie holen sich das Futter aus unseren Händen. Ein schöner Anblick.

Nach der «Affengeschichte» fuhren wir durch die reichgeschmückte Weinstrasse in das wohlbekannte und traditionsreichste Städtchen der Region - nach Riquewihr. Zur Besichtigung samt Mittagessen standen uns drei Stunden zur Verfügung. Nach einem kurzen Aufenthalt in Colmar fuhren wir zurück in die Schweiz. Bevor alle an den Wohnort zurückkehrten, machten wir in Basel einen Halt. Dort erwartete uns ein gemütliches Restaurant, und die Speisekarte hat uns zum reichlichen Mahl gelockt. Mit vollem Magen fuhren wir müde nach Hause. Den Organisatoren Urs Buri und Pius Imseng und der Dolmetscherin Petra Imseng gebührt unser besonderer Dank, aber auch dem zuverlässigen Chauffeur, Herrn Fredi Schneider. Herzlichen Dank auch an unsere zwei Mithelfer Kurt Flury und Hans Maier; sie haben dem Chauffeur geholfen, den Pneu auszuwechseln: So schmutzige Hände und so eine schwere Last! Bravo!

Ernst Stüssi

Keine Ahnung!

«Wo waren Sie letztes Jahr in den Ferien?» «In Mallorca.» «Und wo liegt das?» «Keine Ahnung, wir sind hingeflogen.»